

Sehr geehrte Frau Prof. Detmers,
sehr geehrte Familie Detmers,

liebe Frau Dr. Nikutta, sehr geehrter Herr Mönnikes sehr
geehrte Damen und Herren,

am heutigen Tag startet ein Film, dessen literarische
Grundlage viele von Ihnen gelesen haben werden.

Es ist der "Nachtzug nach Lissabon" von Pascal Mercier.
Ihm verdanken wir einen der schönsten Sätze des
vergangenen

Jahrzehnts: "Wenn es so ist, dass wir nur einen kleinen
Teil von dem Leben können, was in uns ist – was
geschieht mit dem Rest?"

Einen Teil dessen Leben, was in uns angelegt ist, was
unsere Möglichkeiten ausmacht- und unter diesen
bleiben - wollte dies jemand wirklich ? Nein, so werden sie alle antworten, niemand will das, wir wollen
alles, ein ganzes Leben, alle Erfahrungen - kein halbes Sein.

Und dennoch hat sich in der Art, wie Männer ueber viele Jahre gelebt haben, genau diese Reduktion
fest gesetzt, so dass sie als das richtige, das übliche, das normale Leben erscheint: Der morgendliche
Gang ins Bad, Rasieren, das frisch gebügelte Hemd liegt schon bereit, der Schlips, ein kurzer Kaffee
an der Jura, die Laptoptasche, dann auf zum Carport, schnell das Iphone einlegen und dann die
ersten Telefonate bis ins Büro führen, mitten im Stau noch ein Blick in den Spiegel und das Gesicht
einrichten auf den Büroalltag, die Verantwortung, die Meetings - den 12 Stunden Blick in den
Bildschirm.

Das ist nicht alles, aber für viele ist alles nichts ohne diese Verrichtungen, die Bräuche, den Fußball
am Abend, die Uhr am Handgelenk, eine Runde Golf, dazu noch der Verein....Das "immer mehr,
immer schneller" hat sich festgesetzt, es gibt keinen Platz für ein Innehalten, ein Hinterfragen, was
eine ganze Gesellschaft sich leistet - oder was sie entbehrt, wenn es keine Männer als Erzieher, als
Lehrer, als Väter gibt.

Die Abwesenheit der Väter in den Familien und der Erziehung ist nicht nur eine sprichwörtliche
Beschreibung oder ein Buchtitel, sie ist ein Fakt und hat sich festgesetzt. Der Druck der Medien, die
Fülle der Informationen, die Geschwindigkeit, in der Entscheidungen getroffen werden müssen und
nicht zuletzt der Umfang der Bauvorhaben, Großprojekte, Leitungsaufgaben und sonstigen
"Herausforderungen" hat etwas Alternativloses, da ist kein Platz für ein anderes Leben, kein Platz für
ein Innehalten.

Männer leben ihr Leben mit Karriere und Verpflichtungen und wenn es nicht wirklich gewichtige
Gründe gibt, gibt es keinen, wirklich keinen Grund, aus dieser Form auszubrechen. Bei Christoph
Mönnikes sind es genau 4 Gründe, sie sind klein, sie drücken abends ihre Bären an sich, schlagen
sich die Knie auf und müssen dringend abends nochmal etwas trinken....

Christoph Mönnikes hatte als Student der Betriebswirtschaft Pläne, er hat sie umgesetzt, ein
Unternehmen gegruendet und einen guten Job als Controller in einem international taetigen
Unternehmen erlangt.

Aber er hatte natürlich nicht diesen Plan, und wenn ihm das jemand gesagt hätte, dass er heute dafür
geehrt wird, Vater zu sein - er hätte ihn für absolut irre gehalten...

Also wenn ihm das jemand gesagt hatte, früher, dass er da irgendwann mit einer der tollsten Frauen
Europas leben würde, die dazu noch die Chefin des größten Nahverkehrsunternehmens Europas ist,
mit der er dazu 4 Kinder haben würde und dann leben würde in einer "Villa Wunderbar" mitten in
Ostberlin - genauer in Biesdorf...in Marzahn-Hellersdorf....



Juliane Witt lobt den Spitzenvater
Christoph Mönnikes

Das hätte er niemandem geglaubt und doch ist es so: eine gelebte Alltagswunderwelt, mit Riesenkachelofen - wenn es kalt ist, einem Riesengarten - wenn es warm ist und guten Nachbarn - wenn mal was fehlt oder diese etwas brauchen. (Ich bin diese Nachbarin.) Und wer ihn da erlebt, zwischen Stoffbären, Gästen, Laptop und Waschmaschine, Kochkunst und Malerei, dem T 5, dem obligatorischen Statusfahrzeug für Familien auf dem Hof, der findet all das so richtig, normal, unprätentiös und folgerichtig, dass es scheinbar keine Debatten gegeben haben kann.

Es gibt nur ein hier und jetzt, kein Hinterfragen und keine Irritation - sondern es scheint so, als ob genau dieses das richtige, das gute Leben ist.

Wenn Männer auch nur einen Teil dessen leben, was in ihnen ist, warum entscheiden sie sich so oft für jenen, der vielleicht gar nicht der Einzige - oder gar Beste ist ? Es ist gut so, dass immer mehr Männer diese Regeln hinterfragen. Es ist gut, dass sie selbst und selbstbewusst entscheiden, wie sie leben wollen. Sie wollen Balance halten und zu ihren Stärken stehen. Und wenn diese darin bestehen, dass sie gute Väter sind, dass sie vielleicht sogar besser als ihre Frauen darin sind, die Frühstücksbrote zu bereiten, dann wollen sie dies nicht heimlich tun - sondern dafür respektiert werden. Sie wollen nicht als Weichei gelten, sondern für diese Leistung anerkannt werden. Genau dies geschieht heute und hier und es ist großartig, dass es eine solche Auszeichnung gibt. Es ist mir eine große Ehre, dass ich

die Würdigung für einen Vater übernehmen darf, der glaubhaft ist als Nachbar, Familienmensch, Vater - aber auch als liebenswerter Gatte einer tollen Frau.

Und seien wir ernst: all jene Frauen unter uns, denen ein solcher Typ nie begegnet ist, sind auch ein wenig neidisch. Es ist nämlich auch und gerade für eine Führungsfrau auch eine unglaubliche Liebeserklärung, wenn sie sich ihren Verpflichtungen widmen kann, und sich sicher ist, dass da jemand ist, der sie unterstützt, ihr den Rücken frei hält und der sie so liebt, wie sie ist.

Wenn man davon spricht, dass Christoph Mönnikes die 4 Kinder erzieht, während seine Frau arbeitet, schütteln manche den Kopf und sagen "Das ist doch nicht normal"

Stimmt! Es ist nicht normal. Es ist eine Regelabweichung.

Wir müssen nicht nur den Teil leben, den das erste beste Drehbuch unseres Lebens vorschreibt.

Wir können unser Skript einfach umschreiben, weil es auch andere Rollen gibt.

Die Rolle "Vater" von vier Kids zu sein, ist sicher nicht die einfachste, aber sie ist eine der schönsten Rollen, dies das Leben zu bieten

hat! Sie haben mit der Wahl, Christoph Mönnikes auszuzeichnen, eine Entscheidung getroffen, die ein ermutigendes Signal sendet:

es gibt gute Gründe, sich so zu entscheiden und es lohnt sich für alle:

den Einzelnen, die Kinder und vor allem: unsere ganze Gesellschaft.

Vielen Dank